

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 16 (2003)
Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

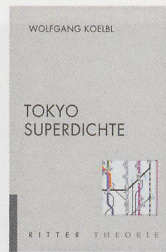
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

- Schade um die Lesezeit
- Nicht ohne Wert
- Brauchbare Pflichtlektüre
- Wahr, klug, erhellend
- Ich bin hingerissen

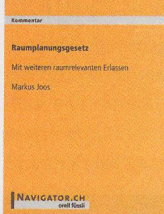


●●●○ Superdichte

Ein aufgeweckter österreichischer Architekt geht nach Tokio und staunt. Er fragt: Wie entsteht Superdichte und wie ist ihr Raum beschaffen? Superdichte heisst das periodische, wellenförmige Herankarren von Menschenmassen. Superdichte bildet sich dort, wo die Massen vom Pendlerzug in die Kommerzlandschaft umsteigen. Superdichte ist Kaufkraftkonzentration. Sie hat zwei Raumformen: den glatten Raum und die Insel. Im glatten Raum schwimmen die Besucher wie die Fische im Aquarium, richtungslos, von Reizen verführt. Im glatten Raum und an ihn angelagert befinden sich die Inseln, Orte, die einen Eingang und Zulassungsregeln haben. Es ergibt sich ein neues Verhältnis zwischen innen und aussen. Innen ist die Insel, aussen das Aquarium. Es ist selten, dass heute jemand etwas Neues, durch Beobachtung Fundiertes über den architektonischen Raum schreibt. Und ausser verständnisloser Bildungsprosa liest man über Tokios Chaos auf deutsch ohnehin nichts. Der Autor blickt in die Superdichte und entdeckt darin nicht die gemordete Stadt, sondern die Raumzustände, die sie begründen. Einleuchtend. LR

Wolfgang Koelbl: Tokio Superdichte. Ritter Theorie, Klagenfurt und Wien 2000, CHF 29.-.

RPG



●●○○ Zum Raumplanungsgesetz

Was nehmen Praktiker zur Hand, die das Bundesraumplanungsrecht anwenden? Natürlich den Gesetzestext selbst, dann aber vor allem die Raumplanungs-Lehrbücher Halber/Karlen, Hänni sowie Zen-Ruffinen/Guy-Ecabert, die für eine rasche und präzise Information Gewähr bieten. Für einen vertieften Blick in die komplexe Materie steht seit 1999 der grosse Kommentar zum RPG von Aemisegger/Kuttler/Moor/Ruch zur Verfügung. Der Ende 2002 im Orell Füssli Verlag in Zürich erschienene Kurzkomentar von Markus Joos stellt demgegenüber einen knapp erläuterten, mit Hinweisen auf die Rechtsprechung versehenen Gesetzestext dar. Sein Vorteil: handlich und rechtsprechungsorientiert. Dafür hatten die Erläuterungen von Zusammenhängen keinen Platz mehr. Im grösseren Teil des Bandes bekommt man dafür gleich noch eine Sammlung der übrigen raumrelevanten Erlasse mitgeliefert. Das hat wie alles auch Schattenseiten: Kaum erschienen, sind manche Gesetzes- und Verordnungstexte schon wieder veraltet. Baufachleute werden das Buch zweifellos schätzen lernen. Rudolf Muggli

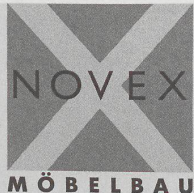
Markus Joos: Raumplanungsgesetz, mit weiteren raumrelevanten Erlassen. Orell Füssli Verlag, Zürich 2002, CHF 139.-.



●○○○ Zu wenig Fleisch am Knochen

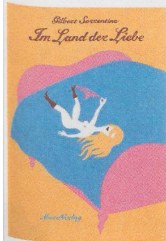
Im Jahr 2012 werden die Züge durch den Gotthard-Basistunnel, den längsten Tunnel der Welt, fahren. Ein 220 Seiten starkes Buch widmet sich diesem Projekt. «Die Zukunft beginnt» heisst es und bis zur Eröffnung des Tunnels werden zwei weitere Bände folgen. Der Initiant und Herausgeber hat Beiträge verschiedener Autoren zusammengetragen: Politik, Planung und Bau, Regionen, Eisenbahn. Bis zur Eröffnung dauert es noch zehn Jahre, doch Material ist schon viel vorhanden. Dennoch hätte es sich gelohnt, noch etwas zu warten. Viele der Beiträge wirken aufgeblasen und vieles liest und sieht man – von verschiedenen Autoren und auf anderen Plänen – mehrmals. Mangels genügend aussagekräftiger Bilder, denn noch ist der Tunnel nicht gebaut, treten Allerweltfotos auf, die mit dem Gotthardtunnel wenig zu tun haben. Zum Beispiel «Der Zürcher Hauptbahnhof als Reiseknotenpunkt» oder alt Bundesrat Adolf Ogi in achtfacher Ausführung. Dem Buch fehlt ein roter Faden und die Konzentration aufs Wesentliche. Doch das hätte nur ein schmaler Band gegeben. WH

Rolf E. Jeker (Hg.): Gotthard-Basistunnel. Der längste Tunnel der Welt. Band I: Die Zukunft beginnt. Werd-Verlag, Zürich 2002, CHF 69.-.



ScuolaBox.

Büro- und Schuleinrichtungen
Baldegstrasse 20, CH-6280 Hochdorf
Tel. 041-914 11 41, Fax 041-914 11 40
e-mail: info@novex.ch
www.novex.ch



●●● Scherenschnitte erklären die Liebe

Wer die Scherenschnitt-Illustrationen von Anna Sommer mag und dazu noch etwas über Liebe, Ehe, Sex und die Unmöglichkeit des Schreibens erfahren möchte, lese *(Im Land der Liebe)*. Gilbert Sorrentino erzählt in der Ich-Form eine Kurzgeschichte über das Zusammen- und Auseinanderleben einer kleinen, schönen Frau und eines Autors, der sie nicht versteht. Die Sätze sind lang, die Geschichte wird mit Umschweifen erzählt und der Text ist reich an erotischen Ängsten und Fantasien eines Autors. Alle paar Seiten zierte eine Illustration von Anna Sommer das Buch und das ist ein Genuss. Die Illustratorin schneidet aus farbigem Papier Formen, um daraus Menschen und Gegenstände zu kreieren. Eine Form kann einen ganzen Körper darstellen, aber auch ein kleines Detail wie einen Schuh oder eine Wimper. Die verschiedenen Teile klebt sie zu einem Ganzen und ergänzt die Scherenschnitte da und dort mit schwarzen Strichen. Es entstehen Bilder aus vereinfachten Farbflächen in Grün, Rosa, Braun, Schwarz und Weiss. *(Im Land der Liebe)* ist eine traurige, komische Geschichte, begleitet von feinen Illustrationen. AP

Gilbert Sorrentino: *Im Land der Liebe*. Maro Verlag, Augsburg 2002, CHF 26.-.

●●● Ein Standardwerk

Die Theo-Hotz-Monografie stellt den Schweizer Baumeister gleich dreimal vor: den Architekten Hotz (Hubertus Adam), den Kunstsammler Hotz (Philip Ursprung) und den Menschen Hotz (Ulrike Jehle-Schulte Strathaus). Mit grosszügigen Bildern, vielen Plänen und einigen Detailschnitten sowie ausführlichen und interpretierenden Projektbeschreibungen wird sein Werk auf 320 Seiten sorgfältig gestaltet präsentiert. Auch die Person Hotz ist ein Thema: Wilde Skizzen, Werke seiner bedeutenden Kunstsammlung, Hotz in Gesellschaft sowie eigene Texte verdeutlichen, wie sehr die Architektur von Theo Hotz an seine Person gebunden ist. Eine wahre Fundgrube ist das vollständige Werkverzeichnis: 294 Projekte sind hier chronologisch aufgelistet. Sie zeichnen die Karriere – oder besser das Phänomen Hotz – eindrücklich nach. Leider sind die Pläne oft fast bis zur Unkenntlichkeit verkleinert. Weniger wäre hier mehr gewesen. Doch vielleicht steht gerade diese Opulenz für Theo Hotz. Denn nach der Lektüre ist eines klar: Hotz heisst immer grosser Massstab. RH

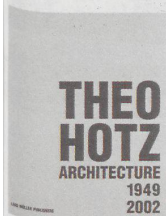
Hubertus Adam, Ulrike Jehle-Schulte Strathaus, Philip Ursprung: *Theo Hotz. Architecture 1949–2002*. Lars Müller Publishers, Baden 2003, deutsch/englisch. CHF 98.-.



●●● Plastische Architektururgie

Kubische Formen mit fein gegliederten Oberflächen: Wiel Arets Bauten lehnen an eine Moderne mit plastischem Anspruch an: Fassadenmembranen werden über Volumen gezogen. Halb so subtil wie die Bauten des Niederländers ist der Anspruch dieser ersten Monografie, ein Meisterwerk zu werden: Die vier Essays von amerikanischen und niederländischen Kritikern, die den 500 Plänen und Fotografien im zwei Kilo und 150 Gramm schweren Buch vorangestellt sind, unterlegen das Werk mit einer Serie von theoretischen Begriffen wie *(Psychogeografie)* und *(Deterritorialisierung)*, die der Pragmatik der Bauten fremd bleibt. Stan Allen und Bart Lootsma berühren durch präzise Argumentation auch die Doppelbödigkeit in Arets' Werk, die zwischen der Strenge der minimalen Form und der Collage aus Tradition und Technologie am Material der Oberflächen erscheint. Den Herausgebern sei Dank, dass auch Texte von Wiel Arets abgedruckt sind: So können wir uns, falls wir das Buch nicht nur zur Dekoration gekauft hatten, auch noch eine Meinung zu Arets' Position innerhalb von Moderne oder Postmoderne bilden. Sabine von Fischer

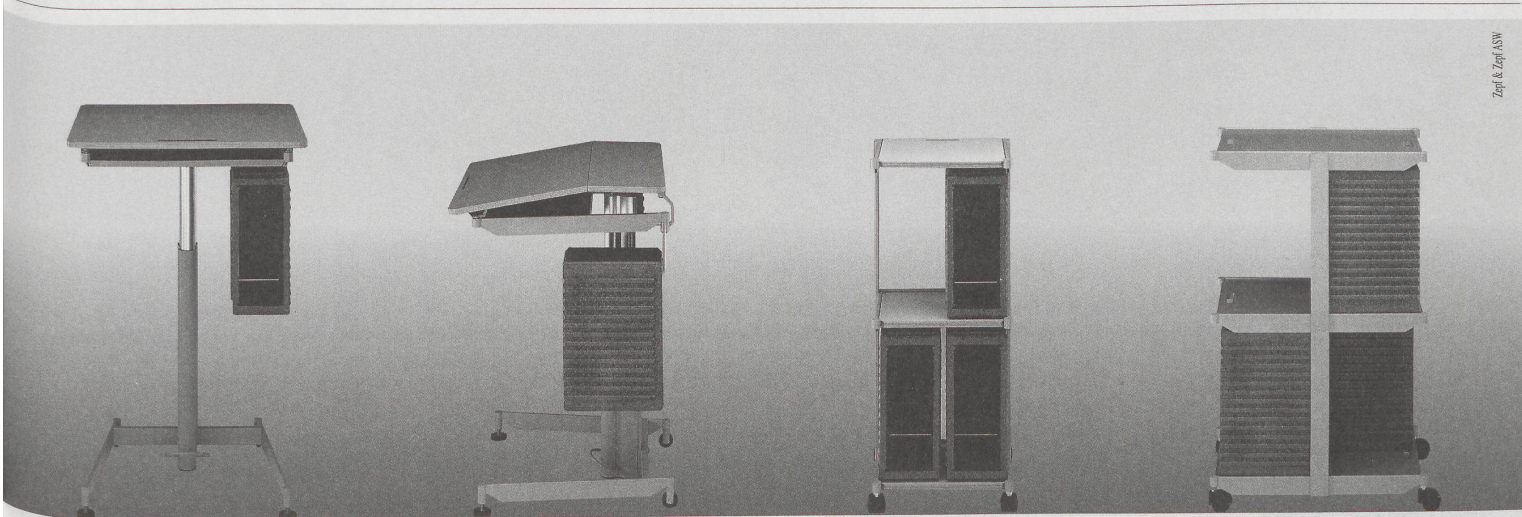
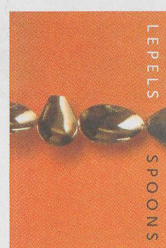
Xavier Costa (Hg.): *Wiel Arets*. Birkhäuser Verlag, Basel 2002 (in Zusammenarbeit mit Poligraf), englisch. CHF 112.-.



●●● Auch das ist ein Löffel

Ein Löffel aus Schokolade und Zucker, ein Löffel mit auswechselbarem Vorderteil wie ein Rasierset oder ein Löffel, den man sich an den Finger steckt wie ein Fingerhut, präsentiert der Katalog *(Lepels/Spoons)*. Das sind drei von achtzig zeitgenössischen Arbeiten, welche die Galerie Ra in Amsterdam ausgestellt hat und in einem Buch im Postkartenformat auf über hundert Seiten dokumentiert. Die Löffel stammen von Designern und Studenten aus aller Welt, welche eine Jury aus über 180 Eingaben ausgewählt hat. Die Löffelinterpretationen sind frisch, die Materialwahl erstaunt und die Löffel sind nur in wenigen Fällen zum Gebrauch gedacht. Viele Arbeiten sind Unikate oder Prototypen und nur wenige werden in Serien hergestellt. Bevor die Leserin in die bunte Ideen- und Materialwelt der Essenshilfen eintaucht, erfährt sie in zwei Texten mehr über die Ausstellung und die Geschichte des Löffels. Unter den achtzig Löffeln hat es auch Arbeiten der Schweizer Designerinnen Wiebke Meurer, Carole Guinard, Eva Katharina Bruggmann und Natalie Luder. AP

Paul Derrez: *Lepels/Spoons*. Galerie Ra, Amsterdam 2002, niederländisch/englisch, EUR 18.-. Bestellung: info@galerie-ra.nl.



Zepp & Zepf ASW